

REGIONALE WETTERSTATISTIK

- Das Jahr 2004 im Rückblick -

Tiefste Temperatur am 28. Februar: - 12,9°C (- 14,8°C)
Höchste Temperatur am 12. August: + 31,4°C (+ 36,0°C)
Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 8,6°C (+ 9,2°C)
Jahressumme des Niederschlags: 900,8 mm (717,7 mm)
Gesamtsonnenscheindauer: 1711,1 Stunden (2168,3 Stunden)
(Die Zahlen in Klammern geben die Werte des Vorjahres an!)

Bei etwas überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer geringfügig zu trocken und wieder einmal zu warm

Ein durchschnittliches Wetterjahr

Nach dem Ausnahmejahr 2003 pendelte sich die Witterung im vergangenen Jahr wieder auf normales mitteleuropäisches Niveau ein. Es gab weder große Hitze, noch strenge Kälte, weder ausgeprägte Trockenzeiten, noch lang anhaltende Regenfälle. Auffällig war dieses Jahr allerdings erneut die Häufung von heftigen Gewittern und Hagelunwettern, die gebietsweise große Schäden verursachten.

Eine Durchschnittstemperatur von 8,6 Grad Celsius hätte vor zwei Jahrzehnten, als der Jahresmittelwert noch bei 7,5°C lag, ungläubiges Staunen bei den Meteorologen hervorgerufen. Doch in einer Zeit, in der Werte von neun Grad und mehr schon beinahe der Normalfall sind, hinterlässt ein solches Wetterjahr, zumal es ausgesprochen wechselhaft war, durchwachsene Eindrücke. Und die Statistik bestätigt die Mittelmäßigkeit des vergangenen Jahres. Zwar liegen sowohl die 45 registrierten Sommertage mit mindestens 25 Grad als auch die 6 Hitzetage mit 30 Grad und mehr etwas über den Durchschnittswerten der letzten 30 Jahre, doch im Vergleich zu den Spitzenwerten des Vorjahres (89 Sommertage und 30 Hitzetage) nehmen sich diese Zahlen bescheiden aus. Auch die verzeichneten 114 Frosttage und die 25 Eistage weichen nur wenig von der Norm ab, ein Beleg dafür, dass der Winter Mittelmaß war. Eine geschlossene Schneedecke wurde an 57 Tagen (Mittelwert: 55 Tage) in die Statistikbögen eingetragen, wobei die Schneeverhältnisse in den Niederungen allerdings nur an wenigen Tagen Wintersport zuließen. Zu kalt waren der März, der Mai, der Juli

und in den Niederungen auch der Dezember. In den übrigen Monaten lagen die Temperaturen über dem langjährigen Mittel, wobei der Februar und alle Herbstmonate insgesamt gesehen deutlich zu warm ausfielen.

Nach der ausgeprägten Trockenheit des Vorjahres wurde an den meisten Stationen das Niederschlagsoll erreicht oder nur knapp verfehlt. Die Wetterzentrale in Bad Schussenried verbuchte 2004 auf 194 Tage (Mittelwert: 195 Tage) verteilt genau 900,8 Liter Nass auf den Quadratmeter und damit 14 Liter weniger als im 30-jährigen Mittel. An 35 Tagen (Mittelwert: 30 Tage) wurden Gewitter beobachtet, von denen einzelne heftig, mancherorts sogar unwetterartig ausfielen. So sind auch die zwei höchsten Tagessummen von 52,2 Liter Regen/m², am 08. Juli und 38,2 Liter Regen/m², am 12. August auf sintflutartige Gewitterregen zurückzuführen. Während im Januar das Zweifache bis Dreifache des Niederschlagsolls gemessen wurden, meldeten die Wetterbeobachter im April und November gerade mal ein Drittel der sonst üblichen Monatssummen. Die längste Trockenheit herrschte zwischen dem 4. und 15. Dezember, als zwölf Tage lang überhaupt kein Niederschlag vom Himmel fiel. Und dass die Trockenheit weiterhin ein Thema sein wird, belegt der niedrige Pegelstand des Bodensees, der in Konstanz mit 259 Zentimetern an Silvester nur noch 33 Zentimeter vom absoluten Tiefststand des Februars 1858 entfernt war, Tendenz weiter sinkend. Allerdings ist der Wasserstand im Winter generell deutlich niedriger als im Sommer.

Nach dem Sonnenscheinrekord des Vorjahres, in dem die Schönwettergebiete nach Frauen benannt wurden, und die Sonne 2168,3 Stunden lang vom Himmel schien, mussten wir im "Männerjahr" 2004 mit 1711,1 Sonnenscheinstunden vorlieb nehmen, was jedoch angesichts des langjährigen Mittelwertes von 1662,5 Stunden gar nicht so übel ist.

Dieses Jahr haben nun aber wieder die Damen, wie schon 2003, mit ihren Namen die Patenschaften für die Hochdruckgebiete übernommen. Bleibt abzuwarten, ob sich das Wetter dadurch des Öfteren von seiner sonnigen Seite zeigen wird.

Wetterkundliche Schlaglichter

◆ *Niederschlagsreichster Januar seit mehr als 100 Jahren.* Das Jahr beginnt verheißungsvoll. Nach der ausgeprägten Trockenheit des Vorjahres fällt nun endlich ausgiebig Regen und Schnee. Auf 23 Tage verteilt werden 125,8 Liter Niederschlag gemessen, beinahe dreimal so viel wie in einem durchschnittlichen Januar.

◆ *Zwischen Vorfrühling und Spätwinter.* Im Februar prägt eine den Kreislauf belastende Berg- und Talfahrt der Temperaturen die Witterung. Von vorfrühlingshaften Werten um die plus 15 Grad mit strahlendem Sonnenschein, über Sturmböen und Saharastaub, bis hin zu arktischen minus 15 Grad und kräftigen Schneefällen reicht die bunte Wetterpalette in diesem abwechslungsreichen Monat.

◆ *Spätfröste dämpfen Frühlingsgefühle.* Zwar bringt das Frühjahr viel Sonnenschein, doch bis weit in den Mai hinein folgen auf warme Witterungsabschnitte immer wieder empfindliche Kälterückfälle. Die von Landwirten, Kleingärtnern und Obstbauern gleichermaßen gefürchteten Spätfröste schädigen vor allem die in voller Blüte stehenden Obstbäume.

◆ *Typischer mitteleuropäischer Sommer.* Verwöhnt von dem Mittelmeersommer des Vorjahres und geprägt von den Urlaubseindrücken in südlichen Ländern bleibt der

Sommer bei vielen in schlechter Erinnerung. Dabei ist seine Bilanz gar nicht so ohne. Sowohl die Sonnenscheindauer und die Niederschlagsmenge, aber auch die Zahl der Sommer- und Hitzetage liegen ziemlich genau im Soll und mit einer Mitteltemperatur von 17,2 Grad Celsius ist dieser Sommer im Vergleich zu den Jahren 1980 bis 2000 um ein halbes Grad und im Vergleich zu 1950 bis 1970 gar um 1,4 Grad Celsius zu warm. Maßgeblich zu dieser positiven Temperaturbilanz tragen die Hundstage bei, während der zwischen dem 26. Juli und dem 12. August wiederholt Temperaturen um die 30 Grad gemessen werden. Heftige Gewitter und Hagelunwetter verursachen besonders in der Bodenseeregion, im Allgäu und im Illertal Millionenschäden in den Kulturen und an Gebäuden.

◆ ***Sonne pur und Dauergrau.*** Nach einer selten schönen und warmen ersten Monatshälfte mit sommerlichen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein, herrscht in der zweiten Septemberhälfte feucht-kühles Dauergrau.

◆ ***Pitschenass und trüb, aber lauwarm.*** Ausgesprochen mild, zeitweise sogar föhnig warm, aber auch feucht, ungewöhnlich gewitterreich und überwiegend trüb präsentiert sich der Oktober.

◆ ***Langweiliges Novemberwetter.*** Grau ist, wie es sich für diesen Monat gehört, die dominierende Wetterfarbe im November. Während sich die Sonne in der ersten Monatshälfte vor allem hinter dicken Wolken versteckt, überwiegt in der zweiten Monatshälfte tristes Boden- und Hochnebelgrau.

◆ ***Zwei grundverschiedene Dezemberhälften.*** Während die erste Dezemberhälfte unter Hochdruckeinfluss, je nach Höhenlage, entweder neblig-kalt oder sonnig-mild, aber überall trocken ist, stellt sich in der zweiten Monathälfte ausgesprochen wechselhaftes und niederschlagsreiches, zeitweilig sogar richtig winterliches Wetter ein.

WWS-roro